

Freude vor Nutzen!

Stell dir vor, du hast seit langer Zeit wieder einmal im Freien neben dem Lagerfeuer übernachtet. Fröstelnd erwachst du am Morgen vor dem Sonnenaufgang. Das Feuer ist längst erloschen. Trotzdem gelingt es dir, aus der verbleibenden, winzigen Rest-Glut, das Feuer neu zu entfachen. Sobald es zaghaft beginnt zu brennen, keimt zuerst *Freude in dir auf. Der wärmende Nutzen des Feuers für deinen Körper, kommt erst anschliessend.

Was hat diese Lagerfeuerromantik in der Arbeitswelt zu suchen? Die Frage nach dem Nutzen, dem gewünschten Resultat unseres Tun's, steht im Berufsleben meist im Vordergrund. Die Antwort darauf ist wichtig. Keine Frage. Trotzdem kann sie lähmen statt motivieren, wenn der Fokus stets nur der Ziellinie gilt.

Der eigentliche Motor auf dem Weg zum Ziel ist *Freude. Auch für Teilerfolge. Sie ist der Zündwürfel. Längst nicht immer von Beginn weg vorhanden, weil auch Aufgaben zum (Arbeits-)Leben gehören, die wir nicht automatisch lustvoll anpacken. Skepsis, Angst vor Veränderungen, vor dem Scheitern sowie negative Erfahrungen, drängen die *Freude in den Hintergrund. Das ist menschlich. Deshalb muss sie immer wieder geweckt, entdeckt, neu erfunden werden.

Der Weg vom Müssen zum Dürfen / Wollen kann steinig sein. Auch wenn der langfristige Nutzen einleuchtet. *Freude stellt sich kaum über Nacht ein (träumen und an Wunder glauben ist dennoch erlaubt...). Sie kann und muss nicht himmelhochjauchzend sein. Oft genügt es, seine Konzentration behutsam auf die Rest-Glut zu richten. Hilfreich können Fragen sein wie:

- Wie/womit könnte ich das «Freudenfeuer» entfachen? Bei mir? Bei Mitarbeitenden?
- Wie habe ich es in der Vergangenheit geschafft, minimale *Freude für (ungeliebte) Aufgaben zu entwickeln?
- Weshalb freue ich mich (trotzdem), diese Arbeit in Angriff zu nehmen?
- Woran werde ich, werden andere meine *Freude spüren?

Ohne *Freude keine positiven Resultate. Soweit meine Überzeugung; gereift aus vielen Praxiserfahrungen in den unterschiedlichsten Unternehmen / Organisationen.

Und wie oft kommt bei dir die *Freude vor dem Nutzen?

*Nicht zu verwechseln mit Spass. Freude geht tiefer, wirkt langfristiger. Sie muss weder laut noch lustig sein.